

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 5 (1877-1880)

Heft: 8

Artikel: Ueber einige Varietäten des Cerambyx Scopoli Laicharting (Cerdo
Fab.)

Autor: Stierlin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber einige Varietäten des *Cerambyx Scopoli* Laicharting (Cerdo Fab.)

von Dr. Stierlin.

In der Beschreibung des *Cer. Scopoli Laich.* sagt Mulsant in seinem Werke: *Coleoptères de France, Longicornes* p. 67, das Halsschild dieser Art zeige auf der Scheibe sechs bis sieben Querfalten oder Querrunzeln.

Obgleich Mulsant in Aufzählung der Spielarten sonst sehr ausführlich ist und jede Abweichung von der Normalform aufzählt, so erwähnt er bei dieser Spezies von Varietäten kein Wort; es scheint also, dass ihm solche nicht bekannt waren.

Die aus Frankreich, Italien, Sizilien stammenden Exemplare zeigen auch wirklich 6 bis 8 ziemlich regelmässige Querfalten, während die in der nördlichen Schweiz vorkommenden Stücke eine so abweichende Skulptur des Halsschildes zeigen, dass bei manchen Stücken nur noch an den Seiten die Querfalten sichtbar sind, während die Scheibe ganz unregelmässig gerunzelt erscheint. Man könnte in der That glauben, es seien dies 2 ganz verschiedene Spezies.

Ich habe nun eine grössere Zahl von Exemplaren aus verschiedenen Gegenden der Schweiz, und aus den meisten Ländern Europa's verglichen und bin zu der Ueberzeugung gekommen, dass die in Schaffhausen vorkommende Form nur eine Varietät von *C. Scopoli* ist, denn ich habe alle möglichen Zwischenstufen aufgefunden zwischen der französischen Form und der unsrigen, auch zeigt der übrige Körper keine deutlichen Abweichungen und Verschiedenheiten.

- a) Als Stammform sind wohl die Exemplare zu betrachten, bei denen das Halsschild 6 – 8 ziemlich regelmässige, gleich hohe und gleich breite Querfalten zeigt; diese Form scheint vorzugsweise dem Süden Europas anzugehören;
- b) die Querfalten werden etwas wellenförmig und es zeigen sich hie und da kleinere, abgekürzte Falten dazwischen geschohen. Italien, Wallis;
- c) die Querfalten sind wellenförmig und an 2 oder mehreren Stellen unterbrochen, meist sind es die 3., 4. und 5. Falte, die auf beiden Seiten der Mittellinie eine Unterbrechung zeigt. Oesterreich, Schweiz, Frankreich;
- d) die wellenförmigen Querfalten sind unterbrochen und fliessen stellenweise zusammen, wodurch auf der Scheibe eine ganz unregelmässige Skulptur entsteht. Dieser sehr abweichenden Form möchte ich den Namen *C. helveticus* beilegen.

Nördliche Schweiz, badischer Seekreis.

Im übrigen varirt *C. Scopoli* in der Grösse von 19 bis zu 29 Millimeter, die Skulptur des Kopfes und der Flügeldecken zeigt sehr geringe Abweichungen.

Der in Transkaukasien vorhommende *C. multiplicatus* Motsch. hat 12 bis 13 ziemlich regelmässige Querrunzeln auf dem Halsschild; zwischen dem Seitenhöcker des Halsschildes und dem Vorderrande desselben ist eine Hervorragung (die bei *C. Scopoli* sehr deutlich ist) nur schwach angedeutet und die Flügeldecken sind auch an der Wurzel deutlich punktirt.

CATALOGUE DES FORMICIDES D'EUROPE

par
le D^r C. Emery, professeur à Cagliari
et le D^r Aug. Forel, *privatdocent* à Munich.

AVANT-PROPOS.

„Die europäischen Formiciden“, Wien 1861, par Mayr (6) est l'ouvrage le plus complet qui ait paru sur la systématique des fourmis d'Europe. Dès lors cependant, des additions et des corrections nombreuses ont été faites, soit par M. Mayr lui-même, soit par d'autres; les plus anciennes sont résumées dans les catalogues des fourmis du monde entier de Mayr (8) et de Roger (8), parus tous deux en 1863. Le *Catalogus Hymenopt. Europae* de Kirchner (v. Catal. bibl.) 1867 (Formicides, par Mayr) ne contient à peu près rien qui diffère des deux précédents, les modifications les plus importantes étant survenues dès lors. En 1874 parurent deux catalogues français, l'un de Dours (v. Catal. bibl.), l'autre d'André (v. Cat. bibl.). Le premier contenant tous les Hyménoptères de France est plus ou moins excusable d'avoir négligé les travaux sur les Formicides en général parus dès 1867. Quant à celui d'André qui devrait contenir la description des fourmis d'Europe, ce n'est, de l'aveu même de l'auteur, que l'extrait d'une traduction des *Europäische Formiciden* de Mayr; il ne tient aucun compte de ce qui a paru dès lors. Seuls les catalogues universels de Mayr et de Roger (l. c. 1863) renferment la synonymie complète avec la bibliographie correspondante. Cette dernière est en outre donnée à part dans le catalogue de Mayr.